

Katrin Menzel (2014): Ellipsen als Stil- und Kohäsionsmittel in deutschen und englischen politischen Reden. In: Leuschner, Torsten / Koliopoulou, Maria (Hg.): Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift für Deutsche Sprache, Literatur und Kultur, 40.1: "Deutsch kontrastiv". Brüssel, S. 31–50

Pre-Print-Version:

Ellipsen als Stil- und Kohäsionsmittel in deutschen und englischen politischen Reden (Ellipses as stylistic and cohesive devices in German and English political speeches)

Keywords: aligned corpora, cohesive ellipsis, English-German contrasts, explicitation in translation, political text analysis

Abstract

This paper combines a conceptual framework of ellipsis subtypes in German and English with the analysis of elliptical constructions in a bilingual corpus of authentic language use. The aim of this paper is to assess how ellipses contribute to the style and structure of texts. It explores some contrasts and similarities with regard to form, frequency and function of ellipses across languages and production modes. The sample texts in this study on ellipses in political speeches are taken from a corpus that has been annotated for nominal, verbal and clausal ellipses. Clausal ellipses are the most frequent ellipsis type in political speeches, particularly in German texts. Those clipped sentences contribute to the oral nature of texts. Less common are nominal and verbal ellipses. Their main purpose is to create an economical, crisp tone. The overall number of ellipses is generally lower in translations compared to originals of the same language. Translators often make a text more explicit and do not insert many new ellipses as they are stylistically marked.

Einleitung

Bereits bei Quintilian und Apollonios Dyskolos finden sich Aussagen über elliptische Phänomene. Seitdem wurden immer wieder andere Aspekte der Ellipsenproblematik oder bestimmte, z.T. sprachspezifische Konstruktionen hervorgehoben. Dabei hat sich das Verständnis über die Reichweite des Konzepts ständig gewandelt und weiterentwickelt. Laut Smith (1986: 73) gleichen Ellipsen einer Art polymorphem Chamäleon, welches je nach Sprache und Autor anders aussieht, bzw. einem syntaktischen Treibsand, der die verschiedensten Konstruktionen in sich verschlingen kann (ebd. 360). Bühler sprach von einer zweimal tausendjährigen Ellipsenplage und einer notwendigen Einschränkung des Begriffes, um die Ellipsenflut einzudämmen (Bühler 1934/1978: 167f.).

In diesem Artikel soll eine kurze Zusammenfassung wichtiger Aspekte des Ellipsenbegriffs in der deutschen und englischen Fachliteratur gegeben werden. Es soll weiterhin erläutert werden, welche

Funktionen bestimmte Ellipsentypen in geschriebener und gesprochener Sprache erfüllen und wie häufig durch Auslassung entstandene Fragmente in englischen und deutschen Originaltexten und ihren jeweiligen Übersetzungen vorkommen. Es gibt bisher nur wenige Arbeiten, in denen das Phänomen im tatsächlichen Sprachgebrauch und Kontext mit korpusbasierten Methoden untersucht wird. In bisherigen quantitativen Studien wurde zumindest stets mit einer sehr engen Auswahl relativ leicht abfragbarer Fälle gearbeitet, z.B. mit nominalen Ellipsen nach Adjektiven (Günther 2012) oder mit koordinierten Strukturen, bei denen ein Ergänzungsstrich die Auslassung eines Teilwortes markiert, wie z.B. in der Phrase 'Sprach- und Literaturwissenschaft' (Clematide 2009). Oft basieren Abhandlungen über Ellipsen jedoch hauptsächlich auf konstruierten Beispielen, ohne Aussagen über den textuellen Kontext oder registerspezifische erwartbare Häufigkeiten zu treffen.

Der Schwerpunkt liegt in dieser Untersuchung auf politischen Reden und der textverknüpfenden und sprachökonomischen Funktion von Ellipsen. Dabei wird auf die Klassifizierungsvorschläge nominale, verbale und klausale Ellipsen von Halliday/Hasan (1976) zurückgegriffen, die sich weniger an den verschiedenen Interpretationsmechanismen von Ellipsen, sondern an ihren zugrunde liegenden vollständigen syntaktischen Strukturen und der Form des weggelassenen Elements orientieren. Die analysierten Korpus Texte entstammen dem bilingualen Saarbrücker GECCo-Korpus.¹ Neben der Analyse des untersuchten Phänomens in Originaltexten lässt sich auch ein Blick auf Übersetzungsstrategien und Häufigkeiten von Ellipsen in den mit den Originaltexten satz-alignierten Übersetzungen werfen. Im Rahmen des laufenden Dissertationsprojekts der Autorin soll ferner eine ausführlichere Analyse von Ellipsen und Fragmenten in Bezug auf alle geschriebenen und gesprochensprachlichen GECCo-Registern erscheinen. Politische Reden sind jedoch als Fallstudie für eine kontrastive Untersuchung von Ellipsen interessant, da sie Merkmale konzeptionell schriftlicher, geplanter und gut strukturierter Sprache sowie stark kontextgebundener, gesprochener Sprache aufweisen. Diese Hybridität macht es u.U. zwar schwieriger, Aussagen über die genauen Verwendungsgründe für Ellipsen zu treffen, insgesamt aber lässt diese Textsorte durch ihre besonderen Merkmale im Vergleich zu anderen Korpusregistern viele und vielfältige elliptische Strukturen erwarten, weshalb sie als Ausgangspunkt für die Korpusanalyse gewählt wurde. Die Sprache in politischen Reden ähnelt der aller Texte mit persuasiv-informativer Funktion, in denen komplexe Themen verständlich gemacht und gleichzeitig eine Botschaft vermittelt werden soll. Die Textsorte zeichnet sich aus durch einprägsame Formulierungen, sprachliche Ästhetik, stilistische Kreativität und die Suche nach innovativen Ausdrucksformen. Die Ergebnisse der Fallstudie illustrieren beispielhaft, wie viele Ellipsen welcher Art in Texten bestimmter Länge erwartet werden können und dass deren Häufigkeiten zur Identifikation bestimmter Textsorten oder zur

¹ Das Korpus wurde im Rahmen eines DFG-Projekts zum Vergleich von Kohäsionsmitteln im Deutschen und Englischen erstellt und kann für Forschungszwecke über CQPweb genutzt werden: <http://fedora.clarin-d.uni-saarland.de/cqpweb/> (Evert 2005, Hardie 2012). Das Korpus besteht gegenwärtig aus 8 geschriebenen und 2 gesprochenen Registern mit mindestens 10 Texten und ca. 31.250 Wörtern je Register. Es ist auf mehreren Ebenen annotiert, z.B. Tokens, Lemma- und Part-of-Speech-Informationen und grammatische Funktionen, s. <http://www.gecco.uni-saarland.de/GECCo/Korpus.html>. Die geschriebene Komponente ist ein Parallelkorpus, bestehend aus engl. und dt. Originaltexten und deren Übersetzungen. Bei den gesprochenen Registern handelt es sich um Transkriptionen vergleichbarer engl. und dt. Originaltexte.

Unterscheidung von Originalen und Übersetzungen beitragen können. Zudem ermöglichen sie Hypothesen über Muster und Häufigkeiten in anderen Registern.

Elliptische Konstruktionen

Inzwischen kann man auf Begrifflichkeiten zu Ellipsen aus verschiedenen linguistischen Theorien und Modellen zurückgreifen, besonders aus der Generativen und der Systemisch-Funktionalen Linguistik. In der Fachliteratur hat sich bislang keine einheitliche Definition für den Begriff Ellipse und für mögliche Subtypen dieses Phänomens durchgesetzt. Darüber hinaus wäre es nahezu unmöglich, alle in der Literatur als Ellipsen bezeichneten Strukturen als Resultat eines einzigen Ellipsenmechanismus zu behandeln. So wurden in der Vergangenheit zahlreiche fragmentarische Konstruktionen unter Einbezug phonologischer, syntaktischer, semantischer und pragmatischer Aspekte mit dieser Bezeichnung versehen. Das Interesse an Ellipsen ist mit unterschiedlichen Forschungszielen verbunden, beispielsweise dem Verständnis syntaktischer oder stilistischer Aspekte in der Grammatikbeschreibung oder Rhetorik, worauf hier das Hauptaugenmerk liegen soll, aber u.a. auch der Auflösung anaphorischer Relationen in der maschinellen Sprachverarbeitung (z.B. Lappin 2005) oder der kognitiven Verarbeitung von Fragmenten in der Psycholinguistik und Spracherwerbsforschung (z.B. Bryant 2006). Es bleibt ein schwieriges Unterfangen, eine universelle, sprachübergreifende Ellipsentypologie zu erstellen, da verschiedene Ellipsenkategorien mit unterschiedlichen Eigenschaften einhergehen. Das Konzept bezieht sich jedoch zumeist auf eine fragmentarische Struktur, eine Reduktion oder Auslassung. Damit sind nicht jegliche Äußerungen gemeint, bei der die Diskursteilnehmer zusätzliche Informationen mitdenken sollen. Es handelt sich um Auslassungen von Elementen, die normalerweise als für eine Struktur notwendig angesehen, aber vom Sprecher implizit gelassen werden, weil man sie erschließen kann.²

Ellipsen hängen in der Fachliteratur eng mit dem Satzbegriff, dem Konzept der vollständigen Äußerung und Grammatiknormen zusammen, welche in erster Linie zur Beschreibung von standardisierter Schriftsprache entwickelt wurden (Corr 2010: 87f.). Dies resultiert aus einer traditionellen Sicht auf geschriebene Sprache als idealisierte Standardform im Gegensatz zu spontaner, gesprochener Sprache als daraus abgeleitete defiziente Abweichung von der Norm (Koch/Österreicher 1985: 25, s. auch Stein 2003 zur Diskussion über die Einheitenbildungen in geschriebener und gesprochener Sprache). Hierbei ist allerdings zu beachten, dass Vollständigkeit in gewissem Maße vom jeweiligen Äußerungskontext, der Perspektive und den Vorkenntnissen der Diskursteilnehmer abhängt. Es gibt zahlreiche nicht-satzförmige Äußerungen, die als semantisch und logisch vollständige Propositionen in Bezug auf den textuellen oder situativen Kontext oder das Weltwissen der

² Im Unterschied zum traditionellen reduktionistischen Ellipsenverständnis betrachten Autonomisten Ellipsen als eigenständige Strukturen und als Phänomene sui generis, besonders im Zusammenhang mit gesprochener Sprache (Ortner 1987). Die autonomistische Sichtweise hat sich allerdings weitestgehend nicht durchgesetzt. Culicover/Jackendoff (2005: 21) geben jedoch zu bedenken, dass 'syntaktozentrische' Theorien zu einseitig sein könnten, da Ellipsen und nicht-satzwertige Äußerungen in solchen notwendigerweise als angenommene Tilgungen, defekte oder leere syntaktische Strukturen interpretiert werden.

Diskursteilnehmer verstanden werden. In bestimmten Registern und Textsorten (Handbücher, Internetblog, gesprochene dialogische Interaktion oder auch politische Rede) können Äußerungen u.U. als vollständige oder satzwertige Formulierungen betrachtet werden, ohne dass man sie als solche bewerten würde, stünden sie für sich allein.

In Ellipsentypologien werden Subkategorien häufig nach der Struktur des weggelassenen oder übriggebliebenen Fragments gebildet, nach der Art, wie die ausgelassene Information rekonstruiert werden kann, oder in Abhängigkeit davon, in welchem Kontext die Ellipsentypen vorkommen bzw. welche Funktion sie erfüllen. Dabei mischen sich teilweise formale, funktionale und kontextuelle Faktoren. Quirk et al. (1985: 883ff.) beschreiben Ellipsen als graduelles Phänomen, wobei auf prototypische Fälle alle der folgenden Kriterien zutreffen: Es handelt sich um grammatikalisch unvollständige Strukturen, die aus dem textuellen Zusammenhang eindeutig verständlich sind. Durch das Einfügen der fehlenden Wörter, die eine exakte Kopie des Antezedens sind, erhält man einen Satz mit unveränderter Bedeutung. In der englischen Literatur haben sich bestimmte Bezeichnungen für Subkategorien durchgesetzt, die größtenteils ausgehend von englischen Sprachstrukturen geprägt wurden, z.B. *sluicing*, *gapping*, *pseudogapping*, *NP-ellipsis*, *VP-ellipsis*, *fragment answers*, *reduced conditionals* und *clausal comparative deletion*.³ Diese sind teilweise auf andere Sprachen übertragbar, sofern in ihnen vergleichbare syntaktische Strukturen existieren. Ellipsensubkategorien, die man häufig in der deutschen Literatur findet, sind Textsorten- und Handlungsellipsen, expressive Ausrufe, elliptische Formeln, lexikalische Ellipsen,⁴ Koordinationsellipsen, Adjazenzellipsen, Frage-Antwort-Sequenzen, verarbeitungs- und entwicklungsbedingte sowie 'sonstige' Ellipsen (s. Bühler 1934/1978, Klein 1985: 3ff.). Die Begriffe *Analepse* und *Katalepse* wurden zur Beschreibung syntaktischer, endophorischer Auslassungen vorgeschlagen im Gegensatz zu situativen und empraktischen Ellipsen, für die Situations- bzw. Musterwissen über den Handlungszusammenhang notwendig ist (Zifonun et al. 1997: 409ff.).

Ein Vergleich von Ellipsen im Deutschen und Englischen stellt vor gewisse Herausforderungen aufgrund einiger sprachspezifischer Besonderheiten und wegen teilweise unterschiedlicher syntaktischer und morphologischer Regeln. Dennoch gibt es einige Ansätze zur Entwicklung und Beschreibung kontrastiver und sprachübergreifender Ellipsentypologien in Bezug auf westgermanische Sprachen, z.B. Englisch im Vergleich zum Niederländischen (Van Craenenbroeck 2004, Aelbrecht 2010) oder im Vergleich zum Deutschen (Reich 2011). Die Entscheidung, die Subkategorien des Ellipsenbegriffes bei Halliday/Hasan (1976) für die vorliegende Korpusuntersuchung zu verwenden, erklärt sich daraus, dass sie sich zur Einteilung von Ellipsentypen in den untersuchten Sprachen gleichermaßen eignen, weil sie relativ breit gefasst sind. Mit einem

³ Bei Merchant 2001 und Aelbrecht 2010 findet sich eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Strukturen.

⁴ Einige Ellipsen und Fragmente sind relativ kontextunabhängig und konventionalisiert (z.B. *a barber's [shop]*). In lexikalischen Ellipsen müssen fakultative Argumente nicht realisiert werden. Ágel (1991: 27) beschreibt z.B. das Verb in *Die Hühner legen [Eier]* als einwertig in der Fachsprache bzw. zwischen einwertig und elliptisch zweiwertig in der Gemeinsprache. Lexikalische Ellipsen als Sonderfälle kontextunabhängiger Ellipsen gehen mit gewissen Abgrenzungsschwierigkeiten einher. Verbale Ellipsen nach Modalverben in Beispielen wie *Ich muss/will nach Hause []* bezeichnet Ágel (ebd. 38) als ähnliche Phänomene, unterscheidet sie aber von den lexikalischen Ellipsen.

Schwerpunkt auf Ellipsen als Textverknüpfungsstrategie und Kohäsionsmittel unterteilen Halliday/Hasan das Phänomen in drei Hauptkategorien: Nominale Ellipse bezeichnet das Auslassen des Nomens in einer Nominalphrase, verbale Ellipsen beinhalten Auslassungen von lexikalischen Verben oder von Modal- bzw. Hilfsverben in Verbalphrasen. Klausale Ellipsen werden als das Wegfallen von ganzen Konstituenten oder Teilsätzen beschrieben. Die folgenden Beispiele aus politischen Reden in GECCo illustrieren die drei untersuchten Ellipsenkategorien, welche in den aufgeführten Fällen im Englischen und Deutschen sehr ähnlich funktionieren:

- Nominale Ellipse: EO:⁵ Our economy is one of the most productive []. GTRANS: Unsere Wirtschaft gehört zu den produktivsten [] überhaupt.
- Verbale Ellipse:⁶ EO: We will find out which children can read and which cannot []. GTRANS: Wir werden herausfinden, welche Kinder lesen können und welche nicht [].
- Klausale Ellipse: EO: Why in the world should an American go halfway around the world to South Korea and get wounded or killed? I'll tell you why []. GTRANS: Warum sollte ein Amerikaner um die halbe Welt nach Südkorea reisen, um verwundet oder getötet zu werden? Ich werde Ihnen sagen, warum [].

Hierbei fallen besonders unter die Kategorie der klausalen Ellipsen, teilweise auch unter die verbalen Ellipsen, relativ viele mögliche Einzelstrukturen, was sich auch in der folgenden Korpusanalyse zeigen wird. Eine solche weniger spezifische Definition bietet allerdings mehrere Vorteile für eine korpuslinguistische, kontrastive Analyse. Zum einen sind manche Fälle, die in der Literatur hinreichend beschrieben wurden, in den Korpusdaten äußerst selten, u.a. 'Sluicing' als Verkürzung des untergeordneten Fragesatzes wie im obigen Beispiel für klausalen Ellipsen (s. auch Ross 1969) oder 'Gapping'-Strukturen (Ross 1970), z.B. *Er bestellte Kaffee und sie [bestellte] Tee*. Zum anderen sind einige spezifischere Subkategorien im realen Sprachgebrauch nur schwer voneinander oder von ähnlichen Phänomenen abgrenzbar. Das Zusammenfassen von Subkategorien nach formalen Kriterien unter die genannten drei Hauptüberschriften ist sinnvoll, um ein zu komplexes Modell zu vermeiden, in dem zu viele schwierig voneinander unterscheidbare oder sich überlappende Kategorien mit wenigen tatsächlich in den Daten vorkommenden Fällen eine Auswertung der Korpusdaten unnötig erschweren.

Nominale, verbale und klausale Ellipsen werden in dieser Studie als regelhafte Abweichung vom üblichen Satzmuster aus sprachökonomischen Gründen verstanden. Endophorisch verwendet, lassen sie sich durch ihre sprachliche Umgebung ergänzen. Ist kein syntaktisch passendes Antezedens vorhanden, kommen verstärkt semantische Aspekte sowie Situation- und Weltwissen zur Interpretation einer elliptischen Struktur ins Spiel. Da sich Halliday/Hasan (1976) für satzübergreifende textuelle Relationen interessierten, führten sie nur textkohäsionsstiftende Ellipsen mit Antezedens als Beispiele an und vernachlässigten beispielsweise satzinterne oder exophorische Ellipsen. Bestimmte Ellipsentypen können aber eine exophorische Verweisfunktionen auf den

⁵ EO: Subkorpus mit englischen Originalen, GTRANS: deutsche Übersetzungen

⁶ Ellipse des lexikalischen Verbs im Original bzw. der gesamten VP in der Übersetzung

konkreten Situationskontext haben (z.B. nominale Ellipse: *Soll ich das rote [Kleid] oder ein blaues [Kleid] nehmen?*). Klausale Ellipsen ohne spezifisches Textantezedens waren die im Korpus am häufigsten vorkommende Ellipsenart. Besonders nominale Ellipsen mit Antezedens kommen in politischen Reden oftmals innerhalb von einfachen oder koordinierten Sätzen vor (z.B. *Our tax rates are comparable to Germany's [tax rates].*). Halliday/Hasans Kategorien können daher etwas erweitert werden und neben endophorischen, satzübergreifenden Ellipsen auch bestimmte andere Fälle mit diskursstrukturierender, textverknüpfender oder kontextbezogener Funktion beinhalten, sofern sie die oben beschriebenen syntaktischen Merkmale aufweisen.

Ellipsen in geschriebener und gesprochener Sprache

Ellipsen erfüllen, abhängig von Register und Textsorte, unterschiedliche Funktionen: als Ausdrucksmittel eines bestimmten Soziolekts oder Sprechstils, um einer Formulierung mehr Ausdrucksstärke zu verleihen oder um Redundanz zu vermeiden. Eine Kombination ästhetischer, sprachökonomischer, kommunikationsorganisierender und informationsstrukturierender Aspekte spielt bei ihrer Verwendung eine Rolle. Es ist zu vermuten, dass sich viele Gebrauchsunterschiede von Ellipsen zu einem großen Teil an den Unterschieden zwischen geschriebener und gesprochener Sprache festmachen lassen. Möglich ist hierbei, dass der Kontrast zwischen geschriebener und gesprochener Sprache in einer der beiden untersuchten Sprachen etwas stärker ausgeprägt ist (Mair 2006: 183ff.). Prototypische gesprochene Interaktion wird zumeist als spontan, dialogisch, informell und mit einem hohen Grad an gemeinsamem Vorwissen der Interagierenden charakterisiert, was sich tendenziell in reduzierten sprachlichen Strukturen widerspiegelt.⁷

In effektiver Kommunikation gilt es, ein Gleichgewicht zu finden einerseits zwischen Kommunikationsbedürfnissen wie Präzision und Klarheit und andererseits dem rhetorischen Prinzip der *brevitas* und generellen sprachökonomischen Strategien, z.B. der Tendenz zur Verwendung von weniger spezifischen Strukturen. In gesprochener Sprache haben Fragmente oftmals im Englischen wie im Deutschen die Funktion, den Diskurs zu strukturieren oder voranzutreiben bzw. etwas zu kommentieren oder hinzuzufügen, insbesondere in Dialogen. Sie sind dabei besonders häufig stark kontextgebunden. Einige Subtypen endophorischer Ellipsen sind eher typisch für komplexere Satzgefüge, formelle Sprache und geschriebene Texte. In geschriebener Sprache können Fragmente als Gliederungssignale wie Überschriften oder Stichpunkte eingesetzt werden. Auch in Textsorten mit verdichtendem Sprachgebrauch oder Medien mit stark begrenztem Platz für Informationen (Flyer, Anzeige, Aufschriften etc.) sind Ellipsen ein vielfach verwendetes Mittel. Während allerdings z.B. im Telegramm möglichst wenige Wörter verwendet werden und viele Funktionswörter, Pronomen oder Hilfsverben wegfallen können (Tesak/Dittmann 1991), steht beispielsweise bei anderen Textsorten nur eine begrenzte Anzahl von Zeichen, und nicht von Wörtern an sich, zur Verfügung, was zusätzlich zu

⁷ Fragmente, die nur durch Transkriptionsfehler, fehlende Sprachkompetenz oder Unterbrechungen entstehen bzw. weil der Sprecher den Faden verliert, werden in der Korpusanalyse nicht weiter beachtet, da ihre fragmentarische Form nicht beabsichtigt ist. Ebenso unberücksichtigt bleiben syntaktische Einheiten, die in Dialogen durch Sprecherwechsel gemeinsam konstruiert werden (z.B. A: *Heute ist der?* B: *Erste.*)

speziellen Reduktionsstrategien führt. Dabei sind Texte mit begrenztem Platz in unterschiedlichem Maße von den Normen der Standardsprache geprägt. Das virtuose Auslassen von Wörtern kann die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Passage lenken und in bestimmten Fällen einen überraschenden, ironisierenden oder humoristischen Effekt erzielen. Des Weiteren kann eine Auslassung oder ein Fragment im Text bewusst zur Ambiguität und Verschleierung von Informationen durch ein nicht eindeutig identifizierbares Antezedens beitragen. Nicht nur im syntaktischen, sondern auch im weiteren Sinne, können Reduktionen, Absenz und Leerstellen als Merkmal einer minimalistischen Ästhetik angesehen werden.

Es existieren im Englischen und im Deutschen neben Ellipsen noch einige weitere Möglichkeiten der grammatischen Abweichung vom regulären Satzbau und andere Mittel der sprachökonomischen Reduktion, die auf Auslassung beruhen, z.B. Aposiopese,⁸ d.h. ein Satz wird bewusst nicht zu Ende geführt (z.B.: *I don't always use incomplete sentences. But when I do. / Wer andern eine Grube gräbt...*). Dieses Mittel spielt auch in politischen Reden eine Rolle sowie in anderen Textsorten, in denen mit Zitaten, Anspielungen, intertextuellen Bezügen und unerwarteten Abwandlungen bekannter Formulierungen gearbeitet wird. Bei einem Anapodoton fehlt der durch einen Nebensatz eingeleitete Hauptsatz. Als Anakoluth, Satzbruch oder 'syntactic blend' bezeichnet man hingegen einen Satz, der anders zu Ende geführt wird, als man es nach grammatikalischen Regeln erwartet hätte. Bezieht sich ein einzelnes Verb auf mehrere Nominalphrasen, kann dies auch in Verbindung mit Syllepse oder Zeugma auftreten, z.B.: *I am leaving for greener pastures and ten days. / Er schlug die Scheibe und den Weg nach Hause ein.*

Greenbaum/Nelson (1999) untersuchten koordinationsabhängige⁹ und -unabhängige Ellipsen im gesprochenen und geschriebenen amerikanischen Englisch und kamen wie Meyer (1995: 251) zu dem Ergebnis, dass erstere öfter in geschriebener als in gesprochener Sprache vorkommen. Sie folgerten, dass Koordinationsellipsen in gesprochener Sprache eher vermieden werden, da Wiederholungen beim Sprechen wichtiger als in geschriebener Sprache seien (Greenbaum/Nelson 1999: 116). Die höhere Zahl solcher Ellipsen in schriftsprachlichen Texten lässt sich aber auch damit begründen, dass diese Texte generell stärker durch längere koordinierende Konstruktionen mit der potentiellen Möglichkeit zur Verkürzung charakterisiert sind. Greenbaum/Nelson zeigten weiterhin auf, dass die verschiedenen Ellipsensubtypen zudem textsorten- und registerabhängig innerhalb gesprochener und geschriebener Sprache sind. Koordinationsellipsen kamen in geschriebenen Texten besonders häufig in narrativen Passagen fiktionaler Texte oder in instruktiven Texten vor (ebd. 119), wohingegen koordinationsunabhängige Ellipsen zumeist in monologischen Radio-Sportkommentationen und in

⁸ Bei Zifoun et al. (1997: 429ff.) als 'phatische Ellipse' bezeichnet.

⁹ Nicht alle Tilgungsarten in Koordinationen sollen in der Untersuchung der GECCo-Texte eine Rolle spielen. Bei Greenbaum/Nelson waren z.B. Subjektlücken der am häufigsten identifizierte Ellipsentyp (1999: 123). Reine Subjektlücken in Koordinationsstrukturen (z.B. *Er fuhr nach Berlin und _ besuchte sie.*) bleiben bei der Analyse der GECCo-Texte unberücksichtigt, da sie der äußerst häufig auftretende Normalfall in solchen Strukturen sind. Gapping-Fälle in Koordinationen werden allerdings unter verbale bzw. klausale Ellipsen eingeordnet.

spontanen, dialogischen Alltagsgesprächen vorkamen, da sie darin zumeist durch Situations- und Kontextwissen interpretiert werden können.

Auch die Analyse der unterschiedlichen Register im GECCo-Korpus deutet darauf hin, dass es in beiden Sprachen generelle Unterschiede zwischen geschriebener und gesprochener Sprache in Bezug auf die Ellipsenverwendung gibt, die größer scheinen als die Unterschiede zwischen den Sprachen an sich. Die Verteilung bestimmter Ellipsensubtypen in GECCo ist zusätzlich abhängig vom jeweiligen Einzelregister. Bei den Schrifttexten weisen beispielsweise Bedienungsanleitungen erwartungsgemäß mehr Fragmente auf als politische Essays. In den gesprochenen Korpusregistern sind Ellipsen häufiger in Interviewdialogen vertreten als in monologischen Texten aus akademischen Veranstaltungen. Insgesamt kommen aber speziell klausale Ellipsen häufiger in den Korpusregistern der gesprochenen Sprache vor. Nominale Ellipsen sind eher kennzeichnend für fachliche Schrifttexte mit nominalem Stil, begrenztem Platz und zahlreichen Möglichkeiten, Kopfnomen in komplexen Nominalphrasen beispielsweise nach Adjektiven oder Numeralien auszulassen. So werden gewisse Ellipsentypen bewusst als rhetorisches Stilmittel in formeller Sprache und in geschriebenen Texten verwendet, während andere eher mit gesprochener Sprache oder schlechtem Stil assoziiert werden. Milroy/Milroy (1999: 54) stellen fest, dass mit Vagheit und Ambiguität verbundene Ellipsen in geschriebenen Texten weniger toleriert werden als in gesprochener Sprache. McCarthy (1998: 76) und Schwitalla (2012: 101) vermuten, dass in geschriebener Sprache im Englischen wie im Deutschen insgesamt weniger Ellipsen vorkommen, als in gesprochener Sprache und beziehen sich dabei auf die Gesamtheit aller Ellipsenarten. Prinzipiell sind außerdem auch in den untersuchten Übersetzungen im GECCo-Korpus weniger Ellipsen in ihrer Gesamtheit als in den Originalen zu verzeichnen, unabhängig von der Übersetzungsrichtung.

Ellipsen in politischen Reden in einem deutsch-englischen Korpus

Bilinguale Parallel- oder Vergleichskorpora bieten eine gute Grundlage, um Häufigkeiten bestimmter elliptischer Strukturen sprachübergreifend in verschiedenen Registern der geschriebenen und gesprochenen Sprache zu untersuchen. Politische Reden als untersuchte Textsorte zeichnen sich aus durch die gezielte Verwendung von spezieller Syntax, Sprecherpausen und kontrastreicher Betonung. Sie enthalten Fragmente, die für typische Muster und Funktionen von Reduktionen in sowohl geschriebener als auch gesprochener Sprache stehen. Bei den originalsprachlichen Reden aus dem Korpus handelt es sich um vorbereitete, appellative Texte, die einmalig vor einem Publikum zu einem bestimmten Anlass vorgetragen und danach als Redemanuskript der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurden.¹⁰ Die Originaltexte weisen durch ihre Formulierungen und Stilmittel einen höheren Mündlichkeitscharakter und eine persuasivere Argumentationsweise als die Übersetzungen auf,

¹⁰ Die untersuchten Reden entstammen dem geschriebenen Korpusteil, der übrigens aus dem CroCo-Korpus ins GECCo-Korpus übernommen wurde (Hansen-Schirra et al. 2012). Es handelt sich um vor 10-15 Jahren von hochrangigen amerikanischen und deutschen Politikern gehaltene Ansprachen, für die offizielle Übersetzungen verfügbar waren. Es ist anzunehmen, dass die Übersetzungen zeitlich nach dem jeweiligen Redevortrag erstellt wurden und nicht für die zeitgleiche Verdolmetschung genutzt werden sollten.

welche vermutlich hauptsächlich zu Informations- und Dokumentationszwecken für ein bestimmtes ausländisches oder allgemeines internationales Zielpublikum angefertigt wurden. Obwohl die Redeoriginale für den mündlichen Vortrag konzipiert wurden, handelt es sich um eine Sonderform gesprochener Sprache, da Umformulierungen, Kürzungen und das Ausarbeiten ausgefeilter Formulierungen beim Vorbereiten des Textes möglich waren. Zudem musste der Situationskontext antizipiert werden. Bestimmte Erwartungen des Publikums beeinflussten die Formulierungen des Redenschreibers. Dies kann sich sprachlich im bewussten Vermeiden ausdrücklicher Obligationen oder zu expliziter Kommentare widerspiegeln. Ebenso führen die antizipierten Erwartungen des Zielpublikums zum teilweisen Vermeiden von bestimmten Bezügen, Tabu-Ausdrücken und redundanten Formulierungen. Gewisse Wiederaufnahmen und explizite, nicht-elliptische Formen dienen aber dazu, die Botschaft des Redners deutlicher zu betonen. Ellipsen zur Verschleierung von Informationen kamen in den untersuchten Korpustexten kaum vor, da eventuelle Ambiguitäten normalerweise mithilfe von Wiederholungen vermieden wurden. Syntaktische Parallelismen können Kontraste beinhalten und sind potentielle Voraussetzungen für Gapping-Strukturen.

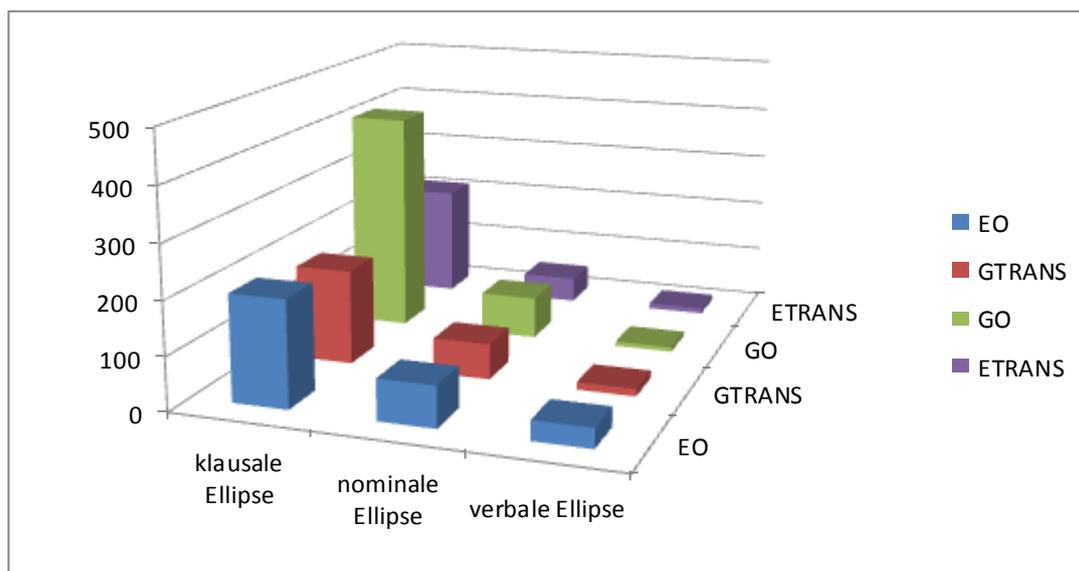
Mithilfe von an die englische bzw. deutsche Syntax angepassten CQP-Abfragen lassen sich potentielle Ellipsenumgebungen für nominale, verbale und klausale Ellipse identifizieren und systematisch abfragen, z.B.:

- Verbindungen von Artikel/Numerale/Demonstrativ-/Indefinit-/Possessivpronomen/Possessivmarker/ Adjektiv ohne darauffolgendes Nomen: ihre zwei blauen [], the smallest [], John's []
- Hilfs-/Modalverben am Ende bzw. Anfang eines Aussagesatzes: He might [] / [] Könnte er [].
- 'to' als Infinitiv-Komplementierer am Satzende: The risk is too great not to [].

Zur Überprüfung von Genauigkeit und Zeitaufwand von CQP-Abfragen als automatischer Identifizierungsmöglichkeit von Ellipsenumgebungen wurde das Register noch manuell überprüft.¹¹

Abb. 1 verdeutlicht die Häufigkeiten von Ellipsen pro 100.000 Tokens im untersuchten Register in englischen Originalen und ihren deutschen Übersetzungen sowie in deutschen Originaltexten und deren englischen Übersetzungen im GECCo-Korpus.

¹¹ Ellipsen und Antezedenzen in den verschiedenen Korpusregistern wurden schließlich manuell annotiert, um auf die Informationen künftig schneller als durch die Kombination von Abfragestrukturen zugreifen zu können. Die Annotation war relativ schnell durchführbar, denn Ellipsen kommen weniger häufig vor - wenn auch in teilweise vielfältigeren Strukturen - als andere Kategorien von Kohäsionsmitteln, die im Korpus automatisch identifiziert und manuell nur nachkorrigiert wurden. Zudem müssten erst gewisse Tagging-Ungenauigkeiten beseitigt werden, damit Abfragen effizienter funktionieren. Falsche Part-of-Speech-Tags sind selten im Korpus, kommen jedoch gehäuft in Ellipsenumgebungen vor aufgrund der Abweichung dieser von typischen syntaktischen Strukturen. Adjektive, die bei nominaler Ellipse ohne darauffolgendes Nomen vorkommen, werden z.B. nicht gefunden durch eine CQP-Abfrage für Artikel+Adj.+kein Nomen ([pos='art'][pos='adja'][pos!='nn']), wenn diese fälschlicherweise als Nomen getaggt sind. Mehrmals ist 's im Englischen auch als Possessivanzeiger getaggt, wenn es sich um eine Verkürzung von *has/is* handelt. Nominale Ellipsen nach Possessivanzeigern können nur schwer durch eine Abfrage wie [pos='n.*'][pos='yi'][pos='gp'][pos!='nn'] identifiziert werden, da zahlreiche irrelevante Fälle identifiziert und relevante Fälle übersehen werden. Man findet mit dieser Abfrage zwar *Our tax rates are comparable to Germany's.* (<Germany/np1 'yi s/gp .yf>), aber nicht *Their defense business exceeds Boeing's,* da Boeing vom Tagger nicht als Nomen bzw. Eigenname erkannt, sondern in diesem Fall als Präposition klassifiziert wurde. Berücksichtigt man derartige Tagging-Ungenauigkeiten in CQP-Abfragen, werden sie schnell unübersichtlich und zeitaufwendiger als eine manuelle Annotation in einem Korpus dieser Größe.



	EO	GTRANS	GO	ETRANS
klausale Ellipsen	199,6	178,2	415,3	211,2
nominale Ellipsen	77,0	66,8	79,1	47,8
verbale Ellipsen	37,0	13,9	8,5	10,1

Abb. 1: Häufigkeiten von Ellipsen im Register Politische Rede in GECCo in englischen Originalen (EO) und ihren deutschen Übersetzungen (GTRANS) sowie in deutschen Originaltexten (GO) und deren englischen Übersetzungen (ETRANS), normalisiert pro 100.000 Tokens

Klausale Ellipsen treten in den englischen und deutschen Reden am häufigsten auf. Am zweithäufigsten sind nominale Ellipsen; verbale Ellipsen sind am seltensten, besonders im Deutschen. In wenigen Fällen enthalten die Redemanuskripte im Korpus auch Überschriften oder gliedernde Stichpunkte als Fragmente. Am auffälligsten ist jedoch, dass deutsche Originale von einer außergewöhnlich hohen Anzahl klausaler Ellipsen gekennzeichnet sind, was sich dann aber in den Übersetzungen auf ungefähr die Hälfte der Fälle reduziert. Die unterschiedlich hohen Frequenzen für verbale und klausale Ellipse in den englischen im Vergleich zu den deutschen Originaltexten lassen sich durch kulturspezifische Textsortenkonventionen sowie durch sprachspezifische Unterschiede erklären. Die englischen Reden sind generell von einer Verwendung vieler Verben gekennzeichnet, häufig in Verbindung mit dem Pronomen *you*, was im Deutschen einer unpersönlichen Konstruktion mit *man* oder der direkten Anrede des Publikums entsprechen kann. Der Verbalstil als Unterschied zwischen der deutschen und englischen Formulierungsweise zeigt sich u.a. in folgenden Korpusbeispielen:

- EO: the important work that you do, GTRANS: diese wichtige Arbeit
- EO: values that have inspired men and women across the globe, GTRANS: Werte, die für Frauen und Männer überall auf der Welt eine Inspiration waren

Englische Texte im Gegensatz zu deutschen sind im Allgemeinen nicht nur von häufigeren, sondern auch von längeren Verbalphrasen geprägt und bieten daher mehr Möglichkeiten, eine Verbform in einer solchen Phrase auszulassen. Typisch für das Englische sind vor allem Auslassungen des lexikalischen Verbs bei Wiederaufgreifen oder Einfügen eines Hilfsverbs. Dadurch ist die Struktur mit verbaler Ellipse nicht immer die kürzeste Form, denn im Deutschen fällt dieses Hilfsverb in den untersuchten Reden meist weg:

- EO: And if the EU does as it has [] in the past, ... GTRANS: Und wenn die EU sich wie in der Vergangenheit verhält ...

Das Deutsche bevorzugt in diesem Fall noch reduziertere Formen, in denen mehr Material ausgelassen wird, oder wiederholt das lexikalische Verb bzw. ersetzt es häufig durch *es/dies/das*:

- EO: We can no longer accept the level of failure, and this legislation says that we won't []. GTRANS: Wir können Misserfolge auf diesem Niveau nicht weiterhin akzeptieren, und diese Gesetzesvorlage bedeutet, dass wir das nicht mehr tun werden.

In diesem Beispiel wird darüber hinaus deutlich, dass in Übersetzungen nicht nur *es/dies/das* eingefügt werden, sondern auch Formen des Verbs *tun*. Im Übrigen enthalten die deutschen Übersetzungen im gesamten Korpus insgesamt circa doppelt so viele Formen von *tun* wie die deutschen Originale. In vielen Fällen handelt es sich dabei nicht, wie man vermuten könnte, um eine direkte Übersetzung des englischen Verbs *do*, sondern um Einfügungen durch den Übersetzer an Stellen, wo im Englischen eine verbale Ellipse steht, wie auch im folgenden Fall:

- EO: ... but we should at least make the effort to try¹². The political and economic stakes involved in this case are simply too great not to []. GTRANS: ... aber wir sollten es zumindest versuchen. Politisch und wirtschaftlich steht einfach zu viel auf dem Spiel, um das nicht zu tun.

Beim Weglassen prädikativer Ausdrücke, einer Sonderform der klausalen Ellipse, ist in den entsprechenden deutschen Strukturen wiederum das systematische Einfügen eines Pronomens zu beobachten:

- EO: That is not to say that the disputes that do arise are not important. They are []. GTRANS: Das heißt nicht, dass die auftretenden Differenzen nicht von Bedeutung sind. Sie sind es. (Eine markierte, umgangssprachlich klingende Inversion im Deutschen, typischerweise mit Fokuspartikel am Ende, wäre möglich: [] Sind sie durchaus.)
- EO: Its institutions are not the natural embodiment of human nature but its aspirations certainly are []. GTRANS: Ihre Institutionen sind nicht die natürliche Verkörperung der menschlichen Natur, das Trachten nach Demokratie ist es aber mit Sicherheit.

Bemerkenswert ist, dass in den Übersetzungen der Reden stets weniger Fälle der analysierten Ellipsenkategorien als in den Originalen vorkommen, sei es in den englischen oder deutschen Übersetzungen. Allein bei verbalen Ellipsen weisen Übersetzungen ins Englische eine etwas höhere

¹² Dieser Fall wird nicht zwingend als verbale Ellipse interpretiert, da *try* im Englischen intransitiv oder transitiv sein kann. Im Deutschen braucht das Verb *versuchen* in einer vollständigen Struktur ein Komplement. Steht im Englischen ein *to* als Komplementierer ohne darauf folgenden Infinitiv, handelt es sich um eine typische Ellipse des lexikalischen Verbes wie in *I try to []*.

Zahl auf, da diese Struktur generell typischer für das Englische ist. Manchmal fallen Fragmente in der Übersetzung gänzlich weg oder werden syntaktisch umgestellt und in einen Satz eingebettet. Zumeist gibt es aber eine Tendenz im Übersetzerverhalten, expliziter als im Original zu formulieren (s. auch Baker 1993 über 'translation universals'). Beim Lesen der Übersetzungen der untersuchten Reden entstand manchmal der Eindruck, dass diese Texte teilweise mit weniger Sorgfalt als die Originale oder unter höherem Zeitdruck angefertigt wurden. Dass in den Originaltexten die persuasive Funktion überwiegt, während für die Übersetzungen die Informationsfunktion von größerer Bedeutung ist, äußert sich u.a. darin, dass in letzteren offenbar weniger Wert auf rhetorische und ästhetische Merkmale gelegt wurde. Elliptische Strukturen wurden beim Übersetzen oft vervollständigt, vermutlich damit dem Leser Textbezüge durch die explizite Wiederaufnahme von Elementen einfacher deutlich werden sollen. Kurze, prägnante Sätze im Original bringen jedoch mehr Sprecherpausen, in denen der Zuhörer den Sinn eines Satzes erfassen kann. Das folgende Korpusbeispiel zeigt, dass gerade in deutschen Reden - wie es übrigens auch in englischen und deutschen Werbetexten geschieht - häufig Sätze gesplittet werden und mit Interpunktion kreativ umgegangen wird. Solche Isolierungen oder absolute Absonderungen sollen auf eine Sprecherpause oder die besondere Betonung eines Satzglieds hinweisen. Die Zerstückelung des Satzes verleiht der Aussage Ungezwungenheit und Dynamik als Merkmale konzeptioneller Mündlichkeit und erleichtert das Verständnis (Riesel/Schendels 1975: 143):

- GO: Sie scheint alles vergessen zu haben, was sie als Umweltministerin noch für richtig hielt. Nicht nur das. Sie isolieren Deutschland in Europa. So wie Sie in der Außen- und Sicherheitspolitik unser Land im Bündnis isolieren wollen.¹³

In den untersuchten Übersetzungen wirken längere Formulierungen manchmal redundant und weniger passend zur Textsorte, z.B. wenn aus einer slogan- oder parolenhaften klausalen Ellipse mit Schlagwörtern und Raffungsfunktion ein vollständiger Satz wird:

- GO: Ohne Verlässlichkeit kein Vertrauen. Ohne Vertrauen kein Aufschwung. ETRANS: Without reliability there can be no trust. Without trust, there can be no upswing.

Der Redner nimmt sich bisweilen in fragmentarischen Strukturen zurück, indem er Bezüge auf seine eigene Person unausgedrückt lässt. Dies wird in der Übersetzung beim Vervollständigen solcher Strukturen häufig nicht beachtet:

- GO: In diesem Zusammenhang Folgendes:... ETRANS: Let me make another point here.

Klausale Ellipsen dienen häufig zur Präzisierung, Bewertung oder als Kommentar. In Initialstellung haben zahlreiche in den deutschen Reden verwendete Beispiele eine ankündigende Funktion:

- GO: Keine Frage:... ETRANS: There can be no question that...

Die vielzähligen klausalen Ellipsen im Deutschen, die oft ohne textuelles Antezedens vorkommen, haben eine diskursstrukturierende Funktion. In den englischen Reden entsprechen sie häufig einem

¹³ Die hohe Anzahl klausaler Ellipsen im Dt. ergibt sich auch aus einer höheren Anzahl von Grenzfällen im Dt., die im konkreten Textzusammenhang ambig sind zwischen tatsächlichen Auslassungen oder nur durch Satzzeichen abgetrennten Herausstellungen, z.B. Ausklammerung oder Nachtrag, z.B.: *Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Konferenz ein Erfolg wird. Für Wachstum, Umwelt und Beschäftigung.*

vollständigen Satz, was darauf hindeuten kann, dass die Unterschiede zwischen geschriebener und gesprochener Sprache in Bezug auf Ellipsen im Deutschen ausgeprägter sind und dass im Englischen vollständige, ausformulierte Sätze in Vorträgen und Reden als besserer Stil gelten und sich daher mehr an konzeptioneller Schriftlichkeit orientiert wird. Reden können durch klausale Ellipsen in Adjazenzpaaren gewissermaßen auch dialogisch gestaltet werden, z.B. durch Frage-Antwort-Abfolgen, welche an einigen Stellen in den englischen und deutschen Texten vorkommen:

- GO: Und warum erwähne ich das an dieser Stelle? [] Weil uns das auf unterschiedliche Kräfte auch innerhalb Europas hinweist. ETRANS: And why am I mentioning this now? [] Because it highlights the different capabilities, also within Europe.

Nominale und verbale Ellipsen als Kohäsionsmittel kommen grundsätzlich nicht so häufig vor wie andere Reduktions- oder Textverknüpfungsstrategien und werden in den Reden in erster Linie aus stilistischen Gründen verwendet. Nominale Ellipsen sind in EO ungefähr gleich oft vertreten wie in GO und werden in den deutschen Übersetzungen meist beibehalten. Hier beeinflussen die englischen Originalstrukturen die übersetzten Texte öfter als bei der umgekehrten Übersetzungsrichtung. Nominale Ellipsen aus deutschen Texten werden in englischen Übersetzungen meist nur nach Zahlen oder nach kurzen superlativischen Adjektiven beibehalten:

- GO: Er ist der mit Abstand größte [] in Europa. ETRANS: It is easily the largest [] in Europe.
- GO: Von all den vielen möglichen Antworten möchte ich zwei [] herausgreifen. ETRANS: Of all the possible answers I will consider here just two [].

Da im Deutschen Adjektive und Pronomen generell flektiert werden, was für das Englische bis auf einige Ausnahmen bei den Pronomen nicht gilt, ist im Englischen in vielen Fällen das Einfügen eines Nomens oder des Substituts *one* erforderlich, oder der Satz muss gänzlich umgestellt werden:

- GO: ...die Verfechter der Erweiterung - und ich zähle mich zu den enthusiastischen []... ETRANS: ... the proponents of enlargement, of which I am an enthusiastic one...
- GO: Das führt zu verbesserter Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, auch und gerade der mittelständigen []. ETRANS: This makes companies more competitive, particularly small and medium-sized enterprises.
- GO ... dass der Industrie in Deutschland - es ist aber nicht nur die deutsche [] - keine Wettbewerbsnachteile entstehen. ETRANS: ... that industry in Germany - and that means not only German industry - does not suffer any competitive disadvantage.
- GO: Ich denke, hierbei sehen wir positive Entwicklungen, und die positivste [] ist, dass ... ETRANS: In this regard I see a number of positive developments; the most positive aspect of the current situation is that...

Ein Grund für die geringe Anzahl verbaler Ellipsen ist, dass diese, wie im Falle von Gapping, oft nur in bestimmten parallelen Strukturen vorkommen können. Im folgenden Beispiel wurde das Verb in der Übersetzung durch eine Passivkonstruktion wiedergegeben. Außerdem wurde aus einem Subjekt ein Objekt (*Arbeitsplätze/jobs*). Damit sind die Voraussetzungen für eine potentielle Gapping-Struktur nicht mehr gegeben und das Einfügen eines weiteren Verbs wird notwendig.

- GO: Es gibt unzählige Beispiele, wo Ideen in Deutschland entstanden sind, die Arbeitsplätze aber anderswo []. ETRANS: There are countless cases of new ideas that have been developed here in Germany but created jobs elsewhere.

Im folgenden Fall wurde eine Parenthese in der Übersetzung aufgelöst, um den zweiten Teilsatz zu einem neuen Satz auszuformulieren. Die Auslassung der VP im Deutschen geht hier mit der Auslassung des Subjekts einher und kann unter klausale Ellipsen eingeordnet werden. Auch hier verschiebt sich in der Übersetzung die Perspektive. Durch das Einfügen eines Sprecherbezuges in Verbindung mit der Zuhörerschaft (*we*) und das Hinzufügen eines Kontrastpronomens (*they*) wird ein zusätzlicher Gegensatz in die Übersetzung eingebaut.

- GO: In 2003 haben die Krankenkassen einen Verlust von nahezu 3 Milliarden Euro gemacht, in 2004 – das steht inzwischen fest – [] einen Gewinn von 4 Milliarden Euro []. ETRANS: In 2003, the health insurance funds ran at a loss of almost 3 billion euro. We now know that they made a profit of 4 billion euro in 2004.

Das Wiederaufgreifen von Verben im Englischen lässt sich häufig durch die fehlende englische Kasusmarkierung erklären. Zusätzliche Verben verdeutlichen die Subjekt- und Objektposition von NPs klarer, wie in folgendem englischen Beispiel, das in der deutschen Übersetzung verkürzt wurde.

- EO: You should answer that the goal of education should not be to serve the system, but to serve the children. GTRANS: Sie sollten antworten, dass es nicht Ziel des Bildungswesens ist, dem System zu dienen, sondern den Kindern [].

Insgesamt fügen Übersetzer jedoch kaum neue Ellipsen ein, auch wenn es möglich wäre, wie in folgendem Fall, wo durch eine nominale Ellipse eine Wortwiederholung umgangen werden könnte:

- EO: These nations have a choice, and it is in their interest to make the right one. GTRANS: Diese Nationen haben die Wahl, und es ist in ihrem Interesse, die richtige Wahl zu treffen.

Im gesamten Korpusregister dienen also Ellipsen als geregelte Satzverkürzungen hauptsächlich als Stil- und Kohäsionsmittel sowie zur Vermeidung von Redundanz. Klausale Ellipsen stehen in der politischen Rede zudem für Mündlichkeit und Nähe-Kommunikation. Als kommunikative Minimaleinheiten können sie prinzipiell auch als kleinste sprachliche Einheiten zur Vollziehung sprachlicher Handlungen dienen. Bei einigen fragmentarischen Strukturen handelt es sich allerdings lediglich um die Isolierung eines Satzteils oder dessen Wiederholung in Form eines selbständigen Satzes.

Fazit

Syntaktische Stilmittel wie Satzbrüche, Fragmente und Ellipsen werden in der untersuchten Textsorte gezielt eingesetzt. Bei der Annotation des Korpus wurde festgestellt, dass sich in den politischen Reden im GECCo-Korpus eine höhere Anzahl an Fragmenten finden lässt als in vielen anderen Registern. Im laufenden Dissertationsprojekt der Autorin soll dies noch detaillierter beschrieben werden. Insgesamt gibt es vermutlich weniger systemische Unterschiede im Hinblick auf Ellipsen zwischen Englisch und Deutsch als zwischen den Registern und Textsorten innerhalb der Sprachen, da

beide - wenn man die Kategorien relativ breit fasst - ähnliche elliptische Strukturen ermöglichen, die je nach Register und Ellipsensubtyp vergleichbare Funktionen übernehmen. Diese dienen zur Raffung, Kennzeichnung von konzeptioneller Mündlichkeit, zur Textverknüpfung oder als syntaktische Stilfigur. Ein genauerer Blick auf die Korpusbeispiele deutet darauf hin, dass englische Strukturen das Deutsche häufiger in Übersetzungen beeinflussen als umgekehrt. Überdies ist in allen deutschen und englischen Übersetzungen ein genereller Trend zu verzeichnen, weniger Ellipsen als im Original zu verwenden. Übersetzer fügen in solchen Fällen tendenziell etwas hinzu, greifen vorher Genanntes wieder auf und fügen auch im Text an anderen Stellen kaum neue Ellipsen ein, da solche Strukturen stilistisch markiert sind. Dadurch verlieren Übersetzungen allerdings an rhetorischen und restrukturierenden Feinheiten. Dies erklärt sich auch aus der Tatsache, dass die untersuchten Übersetzungen einen eher informativen Zweck erfüllen und in der Regel nicht mehr für den mündlichen Vortrag gedacht sind. Explikationen, Vereinfachungen und Konventionalisierungen hin zu unmarkierteren Strukturen scheinen darüber hinaus das Resultat genereller sprachenpaarunabhängiger Übersetzungsuniversalien zu sein (Baker 1993). Solche typischen Eigenschaften übersetzter Texte können aber dazu führen, dass englische oder deutsche Übersetzungen unübliche Verteilungen von Ellipsen aufweisen, die das Potential haben, textuelle Normen eines Registers in der Zielsprache zu beeinflussen. Beim Verfassen englischer oder deutscher Texte mit persuasiv-informativer Funktion sollten die besonderen Merkmale und Funktionen elliptischer Konstruktionen berücksichtigt werden. Des Weiteren sollte besonders in der Ausbildung von Übersetzern und Linguisten sowie generell im Sprachunterricht weiterhin ein Schwerpunkt auf das Verständnis von rhetorischen Feinheiten und syntaktischen Stilfiguren im Zusammenhang mit ihren Wirkungen gelegt werden.

Literaturverzeichnis

- Ágel, Vilmos (1991): *Lexikalische Ellipsen. Fragen und Vorschläge*. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 19. S. 24-48.
- Aelbrecht, Lobke (2010): *The Syntactic Licensing of Ellipsis*. Amsterdam/NY: Benjamins.
- Baker, Mona (1993): *Corpus Linguistics and Translation Studies – Implications and Applications*. In: Baker, Mona/Francis, Gill/Tognini-Bonelli, Elena (Hg.): *Text and Technology: In Honour of John Sinclair*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. S. 233-250.
- Bryant, Doreen (2006): *Koordinationsellipsen im Spracherwerb: die Verarbeitung potentieller Gapping-Strukturen*. *Studia grammatica* 64. Berlin: Akademie.
- Bühler, Karl (1934/1978): *Sprachtheorie*. Stuttgart: Urban und Schwarzenberg.
- Clematide, Simon (2009): *Koordination im Deutschen und ihre syntaktische Desambiguierung*. Diss. Universität Zürich.
- Corr, Andreas (2010): *Fragmente zwischen Störung und Anschlussfähigkeit – Theoretische Untersuchungen zur Ellipse als Absenz-Phänomen*. In: Grutschus, Anke/Krilles, Peter (Hg.): *Figuren der Absenz*. Berlin: Frank & Timme. S. 87-101.
- Culicover, Peter/Jackendoff, Ray (2005): *Simpler Syntax*. Oxford: OUP.

- Evert, Stefan (2005): *The CQP Query Language Tutorial*. IMS: Universität Stuttgart.
- Greenbaum, Sidney/Nelson, Gerald (1999): *Elliptical Clauses in Spoken and Written English*. In: Collins, Peter/Lee, David (Hg.): *The Clause in English: in Honour of Rodney Huddleston*. Amsterdam: Benjamins. S. 111-125.
- Günther, Christine (2012): *The Elliptical Noun Phrase in English: Structure and Use*. NY: Routledge.
- Halliday, Michael/Hasan, Ruqaiya (1976): *Cohesion in English*. London: Longman.
- Hansen-Schirra, Silvia/Neumann, Stella/Steiner, Erich (2012): *Cross-linguistic Corpora for the Study of Translations. Insights from the Language Pair English-German*. Berlin: de Gruyter.
- Hardie, Andrew (2012): *CQPweb - Combining Power, Flexibility and Usability in a Corpus Analysis Tool*. In: *International Journal of Corpus Linguistics* 17. S. 380-409.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1985): *Sprache der Nähe – Sprache der Distanz: Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte*. – In: *Romanistisches Jahrbuch* 36. S. 15-43.
- Klein, Wolfgang (1985): *Ellipse, Fokusgliederung und thematischer Stand*. In: Meyer-Herrmann, Reinhard/Rieser, Hannes (Hg.): *Ellipsen und fragmentarische Ausdrücke* Bd.1.31. Tübingen: Niemeyer. S. 1-24.
- Lappin, Shalom (2005): *A Sequenced Model of Anaphora and Ellipsis Resolution*. In: Branco, António/McEnery, Anthony/Mitkov, Ruslan (Hg.), *Anaphora Processing: Linguistic, Cognitive, and Computational Modelling*, Amsterdam: Benjamins. S. 3-16.
- Mair, Christian. (2006): *Twentieth-Century English. History, Variation and Standardization*. Cambridge: CUP.
- McCarthy, Michael (1998): *Spoken Language and Applied Linguistics*. Cambridge: CUP.
- Merchant, Jason (2001): *The Syntax of Silence: Sluicing, Islands and the Theory of Ellipsis*. Oxford: OUP.
- Meyer, Charles F. (1995): *Coordination Ellipsis in Spoken and Written American English*. In: *Language Sciences* 17. S. 241-169.
- Milroy, James/Milroy, Lesley (1999): *Authority in Language. Investigating Standard English*. London/NY: Routledge.
- Ortner, Hanspeter (1987): *Die Ellipse. Ein Problem der Sprachtheorie und der Grammatikschreibung*. Tübingen: Niemeyer.
- Quirk, Randolph, Sidney Greenbaum, Jan Svartvik, Geoffrey Leech (1985): *A Comprehensive Grammar of the English Language*. London: Longman.
- Reich, Ingo (2011): *Ellipsis*. In: Maienborn, Claudia/von Heusinger, Klaus/Portner, Paul (Hg.): *Semantics: An International Handbook of Natural Language Meaning*. Berlin/NY: de Gruyter. (Handbooks of Linguistics and Communication Science). S. 1849-1874.
- Riesel, Elise/ Schendels, Evgenia (1975): *Deutsche Stilistik*. Moskau: Verlag Hochschule.
- Ross, John R. (1969): *Guess Who?* In: *Proceedings of CLS* 5. S. 252-286.
- Ross, John R. (1970): *Gapping and the Order of Constituents*. In: Bierwisch, Manfred/Heidolph, Karl

- Erich (Hg.). *Progress in Linguistics*. Den Haag: Mouton. S. 249-259.
- Schwitalla, Johannes (2012): *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*. 4., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Erich Schmidt (Grundlagen der Germanistik, Bd. 33).
- Smith, Robin D. (1986): *A Syntactic Quicksand: Ellipsis in Seventeenth and Eighteenth-Century English Grammars*, Delft: Eburon
- Stein, Stephan (2003): *Textgliederung: Einheitenbildung im geschriebenen und gesprochenen Deutsch – Theorie und Empirie*. Berlin/NY: de Gruyter (Studia Linguistica Germanica, Band 69).
- Tesak, Jürgen/Dittmann, Jürgen (1991): *Syntaktische Strukturen und Ellipsen in deutschen Telegrammen*. In: Feldbusch, Elisabeth/Pogarell, Reiner/Weiß, Cornelia (Hg.): *Neue Fragen der Linguistik*. Akten des 25. Ling. Kolloqu., Paderborn 1990. Bd. 2: Innovation und Anwendung. Tübingen. S. 245–251.
- Van Craenenbroeck, Jeroen (2004): *Ellipsis in Dutch Dialects*. LOT Dissertation Series 96. LOT.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*, Berlin/NY: de Gruyter (Schriften des Instituts für deutsche Sprache 7).